

VON TAG ZU TAG

Samstag, 12. November 2011

ZITAT

Talkshows schön und gut - aber die Politik muss wieder zurück ins Parlament. Das ist die Bühne der Nation. Friedrich Merz

HISTORISCHES

1982 - Lech Walesa, Vorsitzender der verbotenen polnischen Gewerkschaft „Solidarnosc“ („Solidarität“), wird nach elfmonatiger Internierung freigelassen.

1938 - Die Nationalsozialisten erlassen die „Verordnung zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben“. Diese verbietet Juden den Betrieb von Einzelhandelsgeschäften und die selbstständige Führung von Handwerksbetrieben.

1877 - Die erste deutsche „Telegraphenlinie mit Fernsprecher“ wird zwischen Rummelsburg und Friedrichsberg bei Berlin in Betrieb genommen.

GEBURTSTAG

1923 - Liorit, deutscher Autor, Regisseur und Cartoonist („Ödipus“), gest. 2011

TODESTAG

1986 - Ria Falk, deutsche Eiskunstläuferin, Olympiasiegerin im Paarlaufen mit Paul Falk 1952 in Oslo, geb. 1922

AUCH DAS NOCH

2002 - dpa meldet: Mit einem makabren Trick hat ein 39-Jähriger monatelang die italienische Justiz zum Narren gehalten. Der Betrüger hatte sich mit gefälschten Totenscheinen für tot erklärt und so die Einstellung von 52 Gerichtsverfahren erreicht.

TAGEBUCH

JASMIN ALBER

Redaktion Albstadt  
jasmin.alber@zak.de



Und ewig klebt das Zettelchen

Was wäre die Welt ohne Reißverschluss, Telefon, Computer oder Frischhaltefolie? Und wie konnten die Menschen eigentlich ohne Kühlschrank und EC-Karte leben? Eins haben nämlich all diese praktischen Erfindungen des 20. Jahrhunderts gemein: Sie erleichtern die tägliche Arbeit, ermöglichen Zeitersparnis oder tragen einfach zur Bequemlichkeit bei. Zu meinen Favoriten zählen ganz klar auch Haftklebezettel, besser bekannt als „Post-it“. Kurze Notizen an andere oder teilweise an mich selbst lassen sich einfach an gut sichtbaren Stellen, wie beispielsweise an der Haustür, anbringen. Vor weniger Monaten machten französische Firmenmitarbeiter durch Kunstwerke aus bunten Haftblättern im Büro Schlagzeilen. Die Klebezettel haben es sogar bis nach Hollywood geschafft. Romy und Michele wollten im Film von 1997 die Zettelchen erfunden haben und Carrie Bradshaw - eingefleischte Serienfans werden sie kennen - wurde mit einer Nachricht auf einem der blassfarbenen Zettel verlassen. Aber spätestens nachdem ich mehrere Stunden mit einer kleinen, pastellgelben Nachricht am Ärmel unterwegs war, rutschte der Spiegel auf den unangefochtenen Platz eins der besten Erfindungen aller Zeiten.

Als vor hundert Jahren die Erde bebte

Albstadt. Die Erde bebte auf der Zollernalb nicht selten. Meist mit dem Epizentrum im Bereich Albstadt. Das letzte ganz große Erdbeben, das vielen Menschen noch in lebhafter Erinnerung sein dürfte, war im September des Jahres 1978. Anders sieht es mit einem anderen großen Jahrhundertbeben aus, das in der Nacht vom 16. auf den 17. November 1911 die Erde zittern ließ. Ein mächtiger Stoß von nur sieben Sekunden Dauer um 22.30 Uhr erschütterte die Region und sorgte für enorme Schäden. Das war, beinahe auf den Tag genau, vor einhundert Jahren. Eine Erinnerung an die für damalige Verhältnisse echte Katastrophe gibt es auf unserer heutigen Sonderseite „Albstadt“.

# Doppelstandort auf dem Heuberg?

Meßstettens Bürgermeister Lothar Mennig wendet sich mit Hilfeschrift an Ministerpräsidenten

**Lothar Mennig korrigiert: Sein Appell an Ministerpräsident Kretschmann sei nicht Rauschmiss der Soldaten aus Meßstetten. Vielmehr müsste der Standort Heuberg als Doppelstandort ausgewiesen werden.**

KARL-OTTO MÜLLER

**Messstetten.** In jüngsten Medienberichten sieht sich der Meßstetter Bürgermeister deutlich missverstanden, ja, fast vorsätzlich fehlinterpretiert, klagt er. „Bundeswehr soll ganz raus - Meßstettens Bürgermeister will komplettes Gelände nutzen“, war am Donnerstag dieser Woche landesweit getitelt worden. Eine Darstellung, die er gleichentags gegenüber Ministerpräsident Wilfried Kretschmann in Stuttgart ins rechte Licht rückte.

Tatsächlich, so Mennig, bräute die Bundeswehrreform, wie sie vorgestellt worden sei, „massive Einschränkungen“ für Meßstetten. In der verbleibenden Form aber vor allem auch „Einschränkungen in der künftigen Entwicklung“. Weil die verbleibenden 20 Mann mit dem „Ableger“ der deutschlandweiten Radarüberwachung als Bundeswehrstandort gesellschaftlich und wirtschaftlich kaum mehr wahrgenommen würden. Zu alledem be-



Gemeinsam mit Landrat Günther-Martin Pauli trug Meßstettens Bürgermeister Lothar Mennig am Donnerstag im Stuttgarter Landtag Baden-Württembergs Ministerpräsident Wilfried Kretschmann seine Bedenken, seine Kritik und seine Argumentation für Meßstettens Zukunft vor. Foto: Privat

hindere der mit der Radarüberwachung verbundene Schutzbereich nahezu jede Überlegung der Windkraftnutzung im Umkreis von fünf bis sechs Kilometern. Vor allem aber lasse sich bereits jetzt ein „massiver Zielkonflikt“ zwischen Meßstettens Zukunft und der verbleibenden militärischen Nutzung des Truppenübungsplatzes Heuberg erkennen. Viele Ideen, die derzeit aus

den Reihen der Bevölkerung an ihn herangetragen würden, dürften an den ganzjährigen erheblichen Lärmemissionen des angrenzenden Truppenübungsplatzes scheitern. Erst recht, so schreibt Mennig an den Ministerpräsidenten, wenn „in Bälde das Verfahren zum Ausbau eines zweiten Sprengplatzes in rund 1,4 Kilometer Entfernung zum Stadtteil Heinstetten“ beginnt. Dann, so

fürchtet der Bürgermeister, „ist eine Eskalation seitens der Bevölkerung nicht mehr auszuschließen.“ Deshalb, so möchte Lothar Mennig seine Aussage verstanden wissen, wende er sich keinesfalls gegen die Bundeswehr, habe sich aber auch nicht diese Situation ausgesucht. Wenn also schon nicht mehr Bundeswehrstandort, dann aber künftig auch ohne Nachteile

oder Einschränkungen! Weil dies nach seinem Verständnis unlogisch und unmöglich ist, wandte er sich am Donnerstag mit regelrechtem Hilfeschrift an den Ministerpräsidenten: „Sehen Sie noch Chancen für einen Doppelstandort Stetten a.K.M./Meßstetten?“ Diese Möglichkeit sei in dieser Woche bereits mit „einer hochkarätigen Delegation aus Stetten am kalten Markt beim Besuch in Meßstetten“ erörtert worden - dabei seien die Teilnehmer dieses Gesprächs „von der festen Überzeugung geleitet worden, dass der 4800 Hektar große Truppenübungsplatz Heuberg (zwischen Stetten a.K.M. und Meßstetten) von existentieller Bedeutung für das gesamte Bundesland Baden-Württemberg ist“. Täglich würden hier Soldaten aus dem ganzen Land üben. Die Ideen im Übrigen, die Lothar Mennig in seinem Rathaus dieser Tage zusammenträgt, reichen von Freizeitpark und Westernstadt über Wind- oder Solarpark, Outletpark oder medizinischem Therapiezentrum bis hin zum Kompetenzzentrum für Waffentechnik oder gar dem so heftig diskutierten Großgefängnis. Pessimismus jedenfalls will Lothar Mennig nicht aufkommen lassen, dieser sei stets ein schlechter Ratgeber, wenn es um die Zukunft ginge.

## Schiedsrichter verunglücken tödlich auf B 463

**Zollernalbkreis.** Die Handball-Welt ist geschockt: Die beiden Bundesliga-Schiedsrichter Bernd und Reiner Methe sind gestern auf ihrem Weg zum Heimspiel des HBW Balingen-Weilstetten Opfer eines tragischen Verkehrsunfalls geworden. Die beiden Schiedsrichter sind auf der B 463 gegen 16.30 Uhr tödlich verunglückt, so die ersten Angaben der Polizei. Den ermittelnden Beamten zufolge waren die beiden Männer mit ihrem Fahrzeug von der Autobahn-Anschlussstelle Empfingen auf der Bundesstraße 463 in Richtung Balingen unterwegs, als sie aus noch ungeklärter Ursache auf die linke Fahrbahn gerieten. Dort prallte das Auto frontal auf einen entgegenkommenden Lkw mit Anhänger. Die beiden Männer wurden eingeklemmt und erlitten ihren Verletzungen noch an der Unfallstelle. Zur Klärung der Unfallursache wurde ein Sachverständiger hinzugezogen. Die Bergungsmaßnahmen waren bis Redaktionsschluss noch nicht abgeschlossen, die Bundesstraße bis in die Nacht gesperrt. Die Feuerwehren aus Horb und Empfingen waren ebenso im Einsatz wie Polizisten aus Horb und Hechingen sowie das DRK aus Horb, Empfingen und Haigerloch. fde



## Verirrter Frühlingsbote im November

**Ebingen.** Ein im November seltenes Kerlchen traf unsere Leserin Silke Nehreke gestern in Ebingen: ihr lief dieser quitschfidele Maikäfer über den Weg.

Was der brummende Frühlingsbote wenige Tage vor dem ersten Advent zu erledigen hatte, bleibt allerdings sein Geheimnis. Foto: Holger Much

## Minister bleibt der Tagung fern

**Rosenfeld.** Enttäuscht wurden gestern die Gäste, die bei der Tagung der Akademie „Ländlicher Raum“ des Landes Baden-Württemberg in Rosenfeld Alexander Bonde erwartet hatten. Wegen einer kurzfristigen Haushaltssitzung entschuldigte sich der angekündigte Landwirtschaftsminister. Stellvertretend übernahm Ministerialdirektor Wolfgang Reimer seinen Vortrag und den Platz

auf dem Podium. Grund der Tagung waren die Forschungsergebnisse einer Studie der Universität Stuttgart. Deren Institut für Raumordnung und Entwicklungsplanung hat die wirtschaftliche, demografische und infrastrukturelle Situation im ländlichen Raum untersucht. Nach Vorträgen von Forschern und Experten schloss eine Podiumsdiskussion die Tagung ab. ohr

## Gemeinden dürfen nicht im Regen stehen

**Zollernalbkreis.** Nach Bekanntwerden der Standortschließungen von Sigmaringen und Mengen und der Reduzierung auf 20 Dienstposten in Meßstetten will Bundestagsabgeordneter Thomas Bareiß möglichst viel für die betroffenen Städte erreichen. Ausgiebig diskutiert habe er mit Bundesbauminister Peter Ramsauer dessen Vorstoß, einen Fonds für die von der Standortschließungen betroffenen Kommunen zu gründen, heißt es in der Pressemeldung von Bareiß. Dabei sei vorgesehen, dass die Erlöse aus dem Kauf von Grundstücken und Gebäuden der Bundeswehr in guten Lagen in einen Fonds fließen sollen, aus dem dann die strukturschwachen Gebiete einen Ausgleich bekommen. In der vergangenen Woche habe sich die Arbeitsgruppe „Standortzukunft“ gegründet, die aus Mitgliedern der CDU/CSU-Bundestagsfraktion besteht, welche von den Schließungen betroffen sind. Die Arbeitsgruppe wolle erreichen, dass alle Städte und Regionen mit einem von Bund und Ländern getragenen Konversionsprogramm die Chance erhalten, an ihrem jeweiligen Standort positive Strukturveränderungen zu entwickeln.

KOMMENTAR

## Staatsmänner

Lothar Mennig hat doch ganz einfach recht: Wenn wir schon eine Bundeswehrreform unter ökonomischer Maßgabe anstrengen, sollten sich doch am Ende auch ökonomische Vorteile für alle Beteiligten ergeben. Und zumindest im selben Maße ökologische: Wir wollen nicht über das Schicksal des teuren Bunkers reden, aber weshalb wird mit dieser Reform eine Kaserne stillgelegt, die unmittelbar an Baden-Württembergs bedeutendsten Truppenübungsplatz, der einzige in dieser Art, angrenzt? Ob Schwarz-Gelb oder Grün-Rot, will man allen Ernstes regelmäßige Truppenbewegungen durchs Land tuckern lassen, die auf den Heuberg zum Schießen fahren? Weshalb will eine Politik Menschen den Lärm eines Sprengplatzes zumuten, ihnen aber alle anderen Chancen verbauen? Ganz bestimmt haben es sich die Entscheidungsträger an der Spree nicht einfach gemacht mit dieser Reform, doch sie dürfen insgeheim bald eingestehen, an der mancher Stelle zu sehr auf allerorten aktive Lobbyisten hereingefallen zu sein. Natürlich fiele es ihnen wie jedem von uns schwer, im Nachhinein etwaige Fehlentscheidungen zu korrigieren. Aber staatsmännisch wäre es! KARL-OTTO MÜLLER

## Jeder sollte „weiter-sehen“

Fachmesse nicht nur für blinde und sehbehinderte Menschen

**Die noch junge allgemeine Blinden- und Sehbehindertenhilfe möchte am 19. November einen Beitrag zur Integration leisten. Mit der Hilfsmittel-Ausstellung, Fachvorträgen und einem Blindenfußballspiel.**

ANDREAS WESTERHAUSEN

**Balingen.** Hilfe zur Selbsthilfe bietet der in diesem Jahr neu gegründete Verein „Allgemeine Blinden- und Sehbehindertenhilfe“ (ABSH). Als erste große Veranstaltung organisiert der Verein die Fachmesse „Weiter - Sehen 2011“ am Samstag 19. November, von 10 bis 18 Uhr in der Sparkassenarena. Die Veranstaltung möchte Einblicke in die Welt der Blinden und Sehbehinderten geben. So können die Besucher etwa um 15 Uhr ein Blinden-Fußball-Spiel mit zwei Teams aus der Bundesliga erleben. Dabei treten der SG Mainz-Würzburg und der PSV Köln gegeneinander an. Für die

Sehbehinderten gibt es eine Live-Spielbeschreibung über Funkkopfhörer. Anschließend laden die Spieler jedermann zum Mitmachen und Ausprobieren ein - Fußballspielen ohne was zu sehen. In Fachvorträgen können sich Betroffene und Angehörige ab 12 Uhr informieren. So über Möglichkeiten und Chancen der beruflichen Rehabilitation bis hin zu Besonderheiten bei der Pflege sehbehinderter Menschen. Eröffnet wird die Messe um 10 Uhr von der Vorsitzenden Anna Kupferschmid und Oberbürgermeister Helmut Reitmann. Bis 14

Uhr präsentiert die Ausstellung ein breites Spektrum von Hilfen, die Blinden und Sehbehinderten den Alltag erleichtern. Als Höhepunkt hat Harald Eigler noch einen musikalischen Stargast in petto. „Der ABSH möchte die Menschen zusammenbringen, so dass Sehende und Sehgeschädigte sich gegenseitig unterstützen“, erklärt Harald Eigler - selbst blind. Die Messe diene der Information, der Begegnung, der Aktivität sowie der Integration. Diese vier Säulen sind ihm besonders wichtig, denn am Ende der Veranstaltung sollte jeder etwas „weiter-sehen“.

Regeln beim Blindenfußball

Die Spielzeit beträgt zwei mal 25 Minuten mit einer zehnmütigen Pause. Jedem Team steht pro Halbzeit eine Auszeit von einer Minute zur Verfügung. Es gilt dabei die effektive Spielzeit.

Mit „Voy“ muss sich jeder gegnerische Spieler akustisch bemerkbar machen, wenn er sich dem ballführenden Spieler nähert. Bleibt der Ruf aus, wird dies als persönliches Foul geahndet.

Torwart, Trainer und Guide dürfen Anweisungen nur in ihren fest definierten Zonen geben. Werden diese Zonen nicht eingehalten, kann dies als Teamfoul geahndet werden.



Das Ehepaar Marita Bürmann-Eigler und Harald Eigler organisiert die Fachmesse „Weiter - Sehen 2011“ in der Balingen Sparkassenarena am Samstag 19. November. Es ist die erste Ausstellung ihrer Art im Zollernalbkreis. Foto: Privat